

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Frag-Stück und Betrachtungen über das Gebett des Herrn

Baker, Richard

Leipzig, 1663

Zuschrift

[urn:nbn:de:bsz:31-139618](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-139618)

Zuschrifte.

Genädige Frau und Fräulin. In-
sonders hochgeehrte Frau.



Nier dehnen hohen und
unschätzbaren Wolthas-
ten / welche der Engel
des grossen Rathes /
der Mittler zwischen
Gott und Menschen / der Mann /
der Herr / Gott und Mensch / un-
ser Erlöser IESUS / in seinem Lehr-
Ambt als ein Prophet uns erweisen /
ist dises eine der unermäßigsten und
unvergleichlichsten / daß Er uns nicht
nur den Willen seines Himmlischen
Vaters eröffnet; sondern auch an-
gewisen und gelehret / wie wir / unsern
Willen / Verlangen und Begeh-
ren Gott eröffnen / und was wir bit-
ten / von Ihm dem Könige aller
Könige erlangen mögen. Welches
Er in dem heiligen Gebett / daß Er
uns

X iij

Zuschriſſe.

uns vorgeschriben / so wunderbar
vollzogen / daß nicht unbilllich aller
(von seinem bluttigen Sohn: Dyser
an) folgender Zeiten sinnreichste Ge-
mütter darüber / durch inbrünstige
Verwunderung bestürzet / sich zu-
gleich erfreuen und entsetzen müssen.
Waffen sie dann durch die Wahrheit
selbst überzeuget gestanden ; daß diese
Siben Bitten des heiligen Vater
unser ; die Siben Seulen sind auff
welche die Weißheit Gottes ihren
Baw gegründet. Daß sie die Siben
Seiten auff der Harffen wollauten
der Andacht / in den Ohren des Höch-
sten. Daß sie die siben Rettungs- Mit-
tel aus den Sechs Trübsalen / und
die Abwendung der Sibenden. Daß
sie die siben Lampen auff dem gälde-
nen Leuchter der Hütten des Stiffts /
welche alle Finsterniß der Trauri-
keit und Dämmerung der Angst
ver-

Zuſchriſſe:

vertreiben. Daß ſie die ſieben Poſau-
nen des Hall-Jahrs/welche uns der
ewigen Freyheit verſichern. Vnno-
tig iſts weltläufftiger darzuſhun / wie
hoch die ſeligſten Lehrer / und ſtand-
hafteſten Bekenner des Namens Je-
ſu/diſe Beilage/ die der Herr/ ſeiner
geliebteſten Braut/der ſtreckenden Kir-
chen/ auff Erden hinterlaſſen geach-
tet: Wie geſchäftig ſie geweſen / die
ſonderbaren Geheimniſſen diſer
Worte zu ergründen: Sie reden an-
noch mit geſchloſſenem Munde. Ihre
Stimme ſchallet / vermöge ihrer
Schriften/durch die Welt; und ſie
geſiſſen mehrentheils des Gnadens
lohnes ihrer Arbeit; in dem ihr Ge-
bett in einen Lob-Pſalm und Danck
Lid/daß ſie dem Lamb/welches über-
wunden hat / nachſingen/ verkehret.
So erhältet auch der Preis diſes
Schazes / genungſam auß der Miß-
gunſt

Zuschrift.

gunst des Teuffels / welcher in disen
Zeiten der letzten Gedult der Heiligen/
sich mit vorhin unerhöretem Eyver
bemühet / auch dises Werck der höchsten
Weisheit zu verlästern / den gesegne-
ten Samen des Weibes / weil er dessen
Schlangentrettende Fersē nicht mehr
verlegen kan / doch in seinem Meister
stücke zu verhöhnen / und in dem vor
wenig Jahren erbärmlich zerrütteten
Königreich Engelland einen abscheu-
lichen Schwarm zuerwecken. Welcher
dises Denckmal und richtigste Vor-
schrift des H. Erren Jesu gänzlich
aus dem Herzen und Gedächtnuß der
Menschen / zu reißen / und so vil an
Ihm / aus der Welt zu bannen sich un-
terstanden. Wassen es dann / (wie (a)
vornehme Geschichte / schreiber einhel-
tig bezeugen) schon so weit kommen /
daß

(a) Thomas Eduart Parte II. Gangren. p.
120. & P. 111. p. 92. Honorius Reggius de Sta-
tu Eccles. Britan. p. 83. 71. 107.

Zuschrift.

daß man in der Hauptstadt des Königreichs selbst/wenig Kirchenbedinete finden/oder mit Mühe erforschen können/welche bey der Tauffe oder andern Geistlichen Verrichtungen gewillet gewesen / das Gebett des H Erren zugebrauchen/ oder öffentlich vorzubringen. Welchem Greuel doch nunmehr durch glücklichste Wiedereinsetzung des Königs / und Aufrichtung der versfallenen Kirchen = Ordnung kräftigst gesteuert worden. Wie aber der HErr der Heilikeit nicht nur sitzen/ sondern auch mitten unter seinen Feinden herrschen muß: Also hat Er in eben selbige Königreich ihm ein Werkzeug/ und zwar (so zu verwundern) aus Weltlichem doch Hochadellichem Stande erwecket/und selbtes mit unvergleichlichen Gaben darzu ausgerüstet / daß diser Ritter / Richard Baker / seinen verführeren Landesgenoss

X v

genoss

Zuschrift.

genossen vorstellen können; Welch eine überaus köstliche Perle / sich jenige mit Füßen zu treten unterständen; die dieses Gebett in welchem weit mehr Geheimniß als Worte / sich zu verwerffen nicht entsetzten. Wann dann diese seine Betrachtungen nicht nur übermessen heilig und erbauend: Sondern auch so scharffsinnig / daß hochverständige Gemütter nicht ohne Ursach zweifeln / ob einigem Menschen in solcher Schreib-Art Ihm gleich zu gehen möglich (sintemal gewiß / daß Ihn noch kein einziger Aufleger übertrouffen) in dem er nichts als eine stets an einander hangende Verbindung anmüthigster Erfindungen / andächtigtster Gedanken / durchdringender Schlüsse / und sinn-reichster Beweigungs-gründe seinem Leser vorstellt: Als ist es meinem höchst-wehrtesten Freunde un schwer gefallen mich zu be-
reden

Zu schrifte.

reden / daß ich diese Uebersetzung auff
mich nehmen / und diese Engelländische
Braut-Jackel des Sohnes Gottes
auch der Deutschen Kirchen anzünden
wolte.

Erwehnete meine Uebersetzung aber
Ihnen Hochwolgeborne und Genä-
dige Fraw und Fräulein zuzueignen /
haben mich bewogen nicht nur die un-
verdinte hohe Genaden / die Genädi-
ge Fraue von dero Ehegelibtesten /
Ihr Genad: meinem Gnädigsten
Patron und Herren mir seinem ger-
ringsten Diner so vor disem in unserm
Fürstenthumb / als anitz bey seinem
hohen Ehrenstande reichlichst erweisen /
welche gleichfals Genädige Fräulin
dises so vortreffliche und umb sein
Vaterland unablässlich Sigver-
dinende Chevallier auch in meinen
villfältigen Beschwerungen / mit
Schutz / Beystand / und Trost sich zu-
) (vj) ber

Zuschrift.

ber meine Wenigkeit genädig auszu-
schütten ernidriget; welcher E. Ge-
nad. inbrünstige Andacht / keusche
Libe/ unvergleichliche Seelen / Ge-
müths und Leibes Gaben/ Trotz allen
darob entstandenen Widerwertkei-
ten / für und für in unbesfleckter Treue
zu ehren fest und unverbrüchlich Ihm
vorgesetzt. Unsterblichsten Ruhms
würdigste Schwestern ! Es ist zu
vorderst Ihr G. Ort ergebenstes Herze/
und der herliche Glanz Ihrer Augen-
den welche Einig mit diser Schrift zu
begrüssen / mich erkühnet / die zwar an
disem Ort von mir nicht zu rühmen /
weil sie mit so voller Verwunderung in
aller Augen stralen: Sie hergegen Ihr
selbststeigenes Lob allhir zu lesen nicht
begehren. Mir wird frey stehen / an-
derwärts der Nachwelt darzutun /
dass es auch gegenwertiger Zeit an
solchen Lichtern nicht ermangelt / wel-
che

Zuschrift.

the als helleuchtende Gestirne Ihrer
vilen / mit ihrem ungewöhnlichen und
heiligen Beyspill gezeiget / was eigent-
lich dieses sey / daß uns auff der Erden
Gott angenehm mache / und uns des
Besizes stets blühender Ehren und
unvergänglichlicher Güter vergewissere.
Eben diser Ursachen halber HochEz-
dele / HochTugend und HochEh-
renreiche Frau bin ich bewogen Ihr
dise Betrachtungen zu übersenden.
Die stets mehr und mehr blühende
Freundschaft / mit welcher vor vilen
Jahren / noch auffer Landes Ihrem
hochwehrtesten Eheherren mich zuver-
pflichten belibet / die Anmutt / mit wel-
cher Er / die Boñe / Zier / und Anmutt
der Hauptstadt Schlesiens mich nach
meiner Widerkunfft aus Welschland
empfangen / die Standhaftigkeit seiner
Liebe / welche offi (nicht sonder Versch-
bung kaum verschiblicher Ambts und
Stans

Zuschriff.

Standes Berrichtungen/) Er mich
und meinethalber auch andere verspär
ren lassen. Ist nunmehr auch dehnen
nicht verborgen / welche nur Seinen
und Meinen Namen zugleich nennen
hören. Wie herrlich Sie den Höchsten
libe ; und wie werth der Höchste Sie
hinwider schäze / erhellet aus der ni
mals genung geprisenen Richtigkeit
Ihres Wandels/ Sittsamkeit Ihres
eingezogenen Lebens/ niemals genung
geprisenen Erkänntuß/ Ihrer Selbst/
holdseligster Beobachtung Ihres E
hegemahls / schönester Außerzihung
Ihrer Kinder/ vollkomneſter Verwal
tung Ihres Haußwesens und der öff
tern Bewehrung / mit welcher der
HERR der die Seinen kennet Ihre
Geduld durch schmerzlichſte Abforde
rung der Früchte Ihres Leibes und vñ
ler höchſtgeachteſten Anverwandten/
geleutert und unverfälschet befunden.

Hire

Zuschrifte.

Hizu kommet noch / daß meine höchst-
geehrteste Fraw / gegenwertige Oberli-
ferung diser Betrachtungen / nicht
vor ein Geschenk / sondern vor eine
schuldigste Widererstattung eines
Darlehens / dessen Sie sich beste Rech-
tens anzumassen befüget / zu achten
hat. Sintemal dise Gedanken nichts
als die Verdolmetschung eines Buch-
ches / welches Ihr herzogelibtester E-
heherr / nicht sonder Mühe waltung
und Kosten aus der Frembde erhalten
und mir umb unserm Vaterland dar-
mit zu dinen überlassen. Wie Er daß
auch als wegen vieler Bekümmernuß
und Verrichtunge solche Übersetzung
fast bey mir ins Stecken gerahnten wol-
te: solthe durch seine Aufmunterung
nicht wenig befördert / und also von
dem Gottsfürchtigen Leser so vil / wo
nicht mehr Dank als ich derowegen
zu erwarten hatt.

Ich

Zuschrifft.

Ich übergebe dan Hochwolgeborene / HochEdele / Genädige und Hochgeehrteste Frauen und Fräulin / Ihnen / als dehnen / die stets mit Gott zu unterreden sich beflissen; dise Richtschnur Gott anzusprechen / nicht weil Sie solcher vor andern bedörffend; Sondern weil Sie / die stets ein Göttlich Leben führen / das richtigste Urtheil fällen können / ob und wie nahe dise Andachten uns zu Gott zu führen vermögend. Er / der allein unsterblich ist / der König aller Könige sende Ihnen allerseits Hülffe von dem Heiligthum un stärken Sie aus Zion. Er gebe ihnen was Ihr Herz begehret / und erfülle alle Ihre Anschläge wie von Grund der Seele wünschet.

L. L. L. Genad. und meiner
höchstegeehrtesten Frauen

Slogaw den XIV. Jan. Stets bereit = und
dieses clo belxiii. Pflicht-schuldigster
Jahres. Diner

Andreas Gryphius.